



Ein Platz für Richard von Weizsäcker Jubel und Kritik



Der **Kaiser-Wilhelm-Platz** in Schöneberg, dort, wo das alte Rathaus der Stadt Schöneberg von 1892 bis zu seiner Zerstörung im Zweiten Weltkrieg stand, heißt seit gestern **Richard-von-Weizsäcker-Platz**. 1914 zog die Stadtverwaltung in das neue Rathaus am heutigen John-F.-Kennedy-Platz um.

Bezirksbürgermeister **Jörn Oltmann** (Grüne) sagte in einer kurzen Ansprache zur Namensänderung: „Richard von Weizsäcker war ein besonderer Politiker. Einer der fähig war, Schuld anzuerkennen und daraus zu lernen. Einer der gesagt hat, was Verantwortung heißt. Er hat sich stets für die Aussöhnung der Menschen nach dem Zweiten Weltkrieg stark gemacht. Gerade die Aussöhnung mit den Menschen in der Sowjetunion und Polen lagen Richard von Weizsäcker sehr am Herzen. Die aktuellen Bilder vom Krieg in Europa würden ihn sicherlich sehr treffen. Mit der Umbenennung dieses lebhaften Platzes in Richard-von-Weizsäcker-Platz gibt es jetzt endlich einen Ort in Berlin, der an ihn erinnert.“

CDU feiert sich

„Heute ist in einem feierlichen Akt der Kaiser Wilhelm Platz im Herzen Schönebergs in Richard von Weizsäcker Platz umbenannt worden. Die neue Namensgebung hatte die CDU-Fraktion Tempelhof Schöneberg initiiert.“, heißt es in einer Pressemitteilung. „Eine wichtige und richtige Entscheidung, herbeigeführt von den Christdemokraten in der Bezirksverordnetenversammlung Tempelhof Schöneberg, gemeinsam mit Bündnis 90/Die Grünen und FDP im Januar 2021 beschlossen und seit dem 4. Dezember 2021 rechtskräftig.“

Der Name Richard von Weizsäcker, einer herausragenden, identitätsstiftenden Persönlichkeit, eines großen deutschen Staatsmannes, Regierenden Bürgermeisters von Berlin von 1981 bis 1984 und

Ehrenbürgers der Stadt, wird künftig den geschäftigen Platz prägen. Zu dem für die christdemokratische Fraktion Tempelhof Schöneberg bedeutsamen Tag erklärt deren Vorsitzender **Daniel Dittmar**: „Wir freuen uns über die würdevolle Ehrung des ehemaligen Regierenden Bürgermeisters und Bundespräsidenten mitten in unserem Bezirk. Jetzt, wo das Schild hängt und die Benennung tatsächlich realisiert wird, sollte auch dem letzten Zweifler klar sein, dass die Mehrheit der BVV Anfang 2021 richtig entschieden hat. Ein konsequenter Mahner für Frieden und Freiheit gehört gerade in diesen Zeiten präsent in die Mitte unserer Gesellschaft.“

Und auch der CDU-Landesvorsitzende **Kai Wegner** ist begeistert. „Richard von Weizsäcker war die Stimme Berlins und seines brennenden Verlangens nach Frieden und Freiheit. Diese Botschaft ist heute aktueller denn je. Die Benennung eines zentralen Platzes zu Ehren von Richard von Weizsäcker ist ein starkes und richtiges Zeichen. Im kollektiven Gedächtnis unserer Stadt wird sein Name immer einen besonderen Platz einnehmen. Mein Dank gilt der Bezirksverordnetenversammlung Tempelhof-Schöneberg, die über parteipolitische Grenzen hinweg diese gute Entscheidung getroffen hat.“

Richard von Weizsäcker gehört zu den herausragenden Persönlichkeiten der jüngeren deutschen Geschichte. Als Regierender Bürgermeister von Berlin und als Bundespräsident hat er sich um unsere Stadt und unser Land verdient gemacht. Er hat Maßstäbe gesetzt, die bis zum heutigen Tage gültig sind. Sein Satz, dass die deutsche Frage so lange offen bleibe, wie das Brandenburger Tor geschlossen sei, hat die Diskussion um die Einheit Deutschlands in Freiheit geprägt. In seiner stilsicheren und weltoffenen Amtsführung ist er in der Erinnerung vieler Berlinerinnen und Berliner bis zum heutigen Tage immer noch als ‚ihr‘ Regierender Bürgermeister in Erinnerung geblieben.“

Versuchen wir, nach dem Jubel auf den Boden der Tatsachen zurückzukommen. Es gibt überhaupt keinen Zweifel daran, dass von Weizsäcker zu den bedeutendsten Bundespräsidenten gehört, allein schon deshalb, weil in seine Amtszeit (1984-1994) die Wiedervereinigung fiel. Als Regierender Bürgermeister (1981-1984) war er nicht herausragend. Von Weizsäcker war Bundespolitiker und in Berlin weitestgehend unbekannt. Seine Neigungen, was nicht zu kritisieren ist, lagen eher im Bereich der Pflege internationaler Kontakte als in der Stadtpolitik. Im Aspen-Institut auf Schwanenwerder fühlte er sich wohler als im Rathaus Schöneberg.



Das Grobe im Umgang mit den Hausbesetzern überließ er seinem Innensenator **Heinrich Lummer**. Erst nach dem Tod eines Hausbesetzers am 22. September 1981 stieß von Weizsäcker die Initiative zu einer friedlichen Beilegung des Konflikts mit **Martin Kruse**, dem Evangelischen Bischof in Berlins, an. Es gelang, die Lage zu beruhigen. *Quelle: Wikipedia*

Von Weizsäcker verlor in seiner Berliner Amtszeit nie die Bundeshauptstadt Bonn aus den Augen. Letztlich war die Tätigkeit als Regierender Bürgermeister für ihn das Sprungbrett ins Bundespräsidentenamt. Gut für Deutschland und kein schmerzlicher Verlust für Berlin, denn hier übernahm mit **Eberhard Diepgen** wieder ein Kommunalpolitiker das Ruder im Rathaus Schöneberg.

Wenn wir **Richard von Weizsäcker** ehren wollen, dann eher als Bundespräsidenten und nicht als Regierender Bürgermeister. Deshalb war es nicht zwingend nötig, ihn in Schöneberg zu ehren. Die Bezirks-CDU erkannte jedoch ihre lokalpolitische Chance, denn Berlin hatte es versäumt, eine geeignete Straße oder einen Platz in Berlins Mitte mit seinem Namen zu zieren. Jetzt ist diese Option vom Tisch, denn Doppelnennungen gibt es nur noch, wenn es um Könige und Kaiser geht.



Der Platz, der jetzt den Namen Richard von Weizäckers trägt, ist ein zentraler Platz in Schöneberg, das ist richtig. Gelegen an der viel befahrenen Hauptstraße, am Abweig zur Kolonnenstraße, die nach Tempelhof führt. Der Platz ist nicht mehr als ein Dreieck zwischen lärmenden Straßen. Es gibt zwar Sitzgelegenheiten, von Aufenthaltsqualität ist der Platz jedoch weit entfernt. Dieser Platz war hässlich als er nach Kaiser Wilhelm I. benannt war und bleibt hässlich mit seinem neuen Namen. Er ist im Wesent-

lichen eine Bushaltestelle. **Die Umbenennung des Platzes hat eine Vorgeschichte**, über die wir in unserem Newsletter vom 24. Januar 2021 berichteten:

Der SPD-Bezirksverordnete **Axel Seltz** stellt nach Angaben der **Berliner Morgenpost** in Frage, „*ob der Kaiser-Wilhelm-Platz, an Haupt- und Kolonnenstraße gelegen, aufgrund seiner eher geringen Bedeutung überhaupt der richtige Platz sei, um Richard von Weizsäcker zu ehren.*“ „*Damals war der Platz für Marlene Dietrich zu popelig, und jetzt soll von Weizsäcker mit diesem popeligen Platz gewürdigt werden.*“

Tempelhof-Schöneberg tut sich schwer mit der Namensgebungen. So sollte beispielsweise **Hildegard Knief** geehrt werden. Gefunden wurde der Eingang zum Bahnhof Südkreuz, alles andere als ein Platz. **Günther Pfitzmann** hat mit seiner Fernsehserie „*Praxis Bülowbogen*“ diesen Schöneberger Kiez weltberühmt gemacht. Die CDU regte 2014 deshalb an, dort eine Straße nach ihm zu benennen. Der Kultur-Ausschuss des Bezirks lehnte das „*unter anderem mit der Begründung, dass Pfitzmann keine Frau sei und man Wege und Plätze lieber mit Frauennamen versehen wolle,*“ ab.

Dass **Richard von Weizsäcker** keine Frau ist, muss nicht erwähnt werden. Oder doch? Denn für ihn gelten die Vorgaben des Kulturausschusses nicht. Der Bezirksverordnete Seltz hat vollkommen recht, der Kaiser-Wilhelm-Platz ist nicht nur popelig, sondern auch nicht besonders attraktiv und eines Bundespräsidenten vom Format von Weizäckers nicht würdig. Der Platz ist nicht mehr als ein lärmender Straßenabweig von Schöneberg nach Tempelhof. In die Schlagzeilen gerät er schlimmstenfalls, wenn dort ein Radfahrer zu Tode kommt.

Die SPD-Fraktionsvorsitzende **Marijke Höppner** kritisiert den Vorstoß von CDU, Grünen und FDP als „*starkes Stück*“, zumal andere Namensvorschläge für den Bezirk noch nicht umgesetzt wurden.

In einem Artikel in der BZ vom 21.02.2018 wird CDU-Generalsekretär **Stefan Evers** wie folgt zitiert: „*Natürlich braucht der Platz einen Namen (gemeint ist der Platz vor dem Roten Rathaus) allerdings muss er auch umgestaltet werden. Statt Ödnis zwischen Fernsehturm und Rotem Rathaus wollen wir den historischen Stadtkern Berlins wiederherstellen. Den Platz vor dem Rathaus würden wir dann Richard-von-Weizsäcker-Platz nennen.*“ Daraus kann nun nichts mehr werden.

Ed Koch